



THE LARGER PICTURE

Newsletter international und interkulturell // SoSe 2025

// AKTUELLES / NEWS

- › [CeSAP-Programm: Austauschmöglichkeiten für Studierende](#)
- › [“For my Negativity” – Spoken Word Performance](#)
- › [Sprachen Feiern 2025](#)
- › [30-jähriges Jubiläum Haus der Niederlande](#)
- › [Schwarze deutschsprachige Autor*innen im Austausch. Ein Polyphonie-Abend](#)
- › [„poetisch & präsent“ – Gemeinsamer Workshop für internationale Studierende](#)

// VERANSTALTUNGEN / EVENTS

- › [Internationale und interkulturelle Veranstaltungen / International and Intercultural Events](#)

// Germanistisches Institut – INTERNATIONAL Indonesien – DAAD-Projekte Sprachdidaktik

- › [Demokratie erleben, Differenz reflektieren, Nachhaltigkeit gestalten – Interdisziplinäre Lernprozesse im internationalen DEEP-Projekt / Experiencing Democracy, Reflecting on Difference, Shaping Sustainability – Interdisciplinary Learning Processes in the International DEEP Project](#)
- › [Students Taking Responsibility – An Indonesian Perspective on DEEP-Inspired Educational Practice / Schüler:innen übernehmen Verantwortung – Eine indonesische Perspektive auf DEEP-inspirierte Praxis](#)
- › [Interreligiöse Begegnungen und demokratische Vielfalt – Eindrücke einer muslimischen Studentin in Münster / Interreligious Encounters and Democratic Diversity – Impressions of a Muslim Student in Münster](#)
- › [Aktive Toleranz: Nicht nur dulden, sondern wertschätzen / Active Tolerance: Not Just Enduring, but Appreciating](#)

CeSAP-Programm: Austauschmöglichkeiten für Studierende

Studierende der Universität Münster haben die Möglichkeit, sich im Rahmen des CeSAP-Programms (Central Study Abroad Programme) für Austauschplätze über das International Office zu bewerben. Dieses Programm umfasst die zentralen Hochschulpartnerschaften der Universität Münster im Rahmen weltweiter Austauschabkommen und ermöglicht Studienaufenthalte in Nicht-EU-Ländern.

Die Bewerbungsfristen sind jedes Jahr:

31. Juli für Aufenthalte im Sommersemester
31. Januar für Aufenthalte im Wintersemester

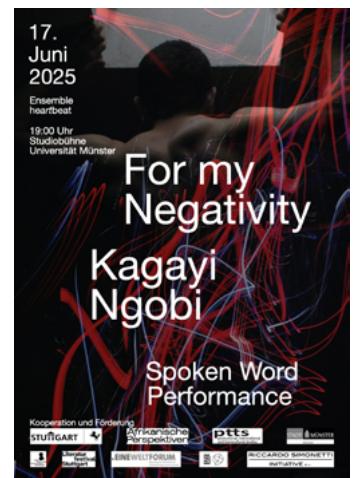
Auf den Internetseiten der Universität zum [Studienaus tausch weltweit](#) finden Sie ausführliche Informationen zu den Partnerhochschulen, zu Bewerbung, Finanzierungsmöglichkeiten, Visa und anderen Aspekten sowie die Kontaktdaten der Ansprechpersonen im International Office. Sie können sich außerdem Beiträge zu den Outgoing-Videowettbewerben ansehen und so mehr erfahren über die Erlebnisse anderer Studierender während ihrer Auslandsaufenthalte.

“For my Negativity” – Spoken Word Performance

Dienstag, 17. Juni 2025, 19 Uhr

Studiobühne der Universität Münster, Domplatz 23, 48143 Münster

Mit seinem Langgedicht „For my Negativity“ führt der ugandische Autor Kagayi Ngobi die Zuschauer*innen in ein Gesellschaftssystem, das Menschenrechte einschränkt und demokratische Werte aushöhlt. Die Inszenierung beleuchtet die Perspektivlosigkeit und Unterdrückung der Jugend und marginalisierter Gruppen in Uganda und knüpft Verbindungen zu aktuellen sozialen Spannungen in Deutschland, wie dem erneuteten Aufkeimen von Queer- und Fremdenfeindlichkeit.



© Axel Brauch

Der Schauspieler Ismael Boerner bringt den Text auf Deutsch auf die Bühne (Regie: Axel Brauch). Nach der Vorstellung gibt es ein Gespräch mit dem Autor, das Annette Bühler-Dietrich moderiert und übersetzt.

Kagayi Ngobi ist Lyriker, Dramatiker und Spoken Word Performer, er lebt in Kampala, Uganda.

Veranstalter und Kooperationspartner*innen: Afrikanische Perspektiven e.V., Postcolonial, Transnational and Transcultural Studies (PTTS) am Englischen Seminar der Universität Münster, Eine-Welt-Netz NRW mit Unterstützung der Riccardo Simonetti Initiative, Eine-Welt-Forum Münster
Förderung: Kulturamt, Amt für Gleichstellung, Beirat für kommunale Entwicklungszusammenarbeit der Stadt Münster

Sprachen Feiern 2025

Montag, 23. Juni 2025, 12:00–18:00 Uhr, Bispinghof 2

Programmübersicht

Bibliobus des Institut Français

Ort: Innenhof (Georgskommende / Bispinghof)

Internationales Kuchenbuffet

Uhrzeit: ab 14:00 Uhr

Ort: Raum BB 402

Bücherflohmarkt

Uhrzeit: 14:00–17:00 Uhr

Ort: Raum BB 403

Ob Belletristik, Fachliteratur, Lehrwerke oder Kinderbücher – auf Deutsch, Englisch, Spanisch oder Bulgarisch: stöbern Sie in unserem Bücherflohmarkt. Gegen eine Spende können Sie Bücher mitnehmen.

Fremdsprachen und Brettspiele

Uhrzeit: 16:00–17:00 Uhr

Ort: Raum BB 402

Probieren Sie verschiedene Spiele in unterschiedlichen Sprachen aus.

Sprachen entdecken – Schnupperkurse

Ort: Raum BB 410 (4. Etage)

Keine Anmeldung nötig · Kostenfrei

Uhrzeit	Sprache	Dozent*in
12:15–13:00	Arabisch	Dr. Ulrike Stehli-Werbeck
13:15–14:00	Altgriechisch	Dr. Heiner Kampert
14:15–15:00	Japanisch	Dr. Kyoko Dekker
15:15–16:00	Chinesisch	Helen H. He
16:15–17:00	Dänisch	Dr. Jette Nielsen
17:15–18:00	Arabisch	Shafiq Hasan

Dienstag, 24. Juni 2025, 19:00, Petrikirche, Johannisstraße

 Konzert: Mehrstimmig Deutsch lernen – Musik verbindet Sprachen

Eintritt frei

Der Internationale Projektchor **wissen.leben.singen** der Universität Münster lädt gemeinsam mit dem Chor **VocalSounds** zum Sommerkonzert ein.

Das Projekt bringt internationale und deutsche Studierende zusammen, um Deutsch über Musik zu lernen – mit einem künstlerisch-pädagogischen Ansatz, bei dem Phonetik, Ausdruck und Kommunikation im Mittelpunkt stehen.

Freuen Sie sich auf ein vielseitiges Programm: von deutschsprachigen Liedern bis hin zu internationalen Arrangements – ein musikalischer Dialog über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg.

Leitung:

Internationaler Projektchor – *Aline Klieber*
VocalSounds – *Leon Jaekel*

Veranstalter: Sprachenzentrum, Bispinghof 2 B

Kontakt: spzmail@uni-muenster.de



© Sabine Beyer

Speak Dating

Uhrzeit: 18:30 Uhr

Ort: Café Fyal (Geisbergweg 8)

30-jähriges Jubiläum Haus der Niederlande

Vom 15. bis 17. Mai 2025 würde das 30-jährige Bestehen des Hauses der Niederlande als Teil der Universität Münster gefeiert – mit einem vielfältigen Programm, das das Haus in all seinen Facetten gezeigt hat: als Ort der Bildung, des Dialogs und der gelebten Nachbarschaft.



© Herden

SCHÜLER:INNENTAG – NIEDERLANDE IN 3D

Der Auftakt gehörte der nächsten Generation: Über 60 Schüler*innen der Sekundarstufe II aus der deutsch-niederländischen Grenzregion waren am 15. Mai zu Gast im Haus der Niederlande. In interaktiven Workshops zu Themen wie Drogenpolitik, Diversität in den Medien, Sprachwissenschaft, interkultureller Kompetenz und kreativem Übersetzen erhielten sie spannende Einblicke in Wissenschaft und Sprache – vermittelt von Forschenden des Zentrums für Niederlande-Studien, des Instituts für Niederländische Philologie und der Bibliothek. Es war ein gelungener Start in das Jubiläum – und ein starkes Zeichen für die Bedeutung der Nachwuchsförderung im Austausch.

FESTAKT IN DER STADTBÜCHEREI

Am Abend des 15. Mai feierten wir gemeinsam mit Vertreter*innen aus Wissenschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft einen feierlichen Festakt in der Stadtbücherei Münster. Nach Grußworten u. a. von der nordrhein-westfälischen Schulministerin Dorothee Feller, den Bürgermeister*innen Angela Stähler & Roelof Bleker und dem Rektor der Universität Münster, Prof. Dr. Johannes Wessels, diskutierten Andries Heidema, Kommissar des Königs der Provinz Overijssel & Andreas Bothe, Regierungspräsident des Regierungsbezirks Münster im Panel „Grenzland und Europa im Kleinen“ über die Bedeutung regionaler Zusammenarbeit für Europa. Den krönenden Abschluss bildeten der Festvortrag von Robert Menasse sowie ein Doppelinterview mit der niederländischen Botschafterin Hester Somsen und Dr. Sven Mossler vom Auswärtigen Amt. Beim anschließenden Empfang im Haus wurde angestoßen, diskutiert – und an die nächsten 30 Jahre gedacht.



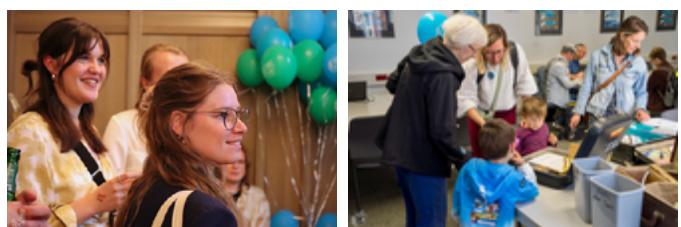
© Zentrum für Niederlande-Studien

TAG DER OFFENEN TÜR

Rund 500 Besucher*innen kamen am 17. Mai zum Tag der offenen Tür – ein voller Erfolg! Ob beim Konzert von Bert Hadders & Otto Groot, in der Ausstellung über die letzten 30 Jahre des Hauses, beim Schnupperkurs Niederländisch, zwischen Pappaufstellern von unseren Mitarbeitenden in der Bibliothek, an den Stationen zur niederländischen Politik, Kultur & Forschung, oder in der Kinderecke mit Trixi: Überall war Begeisterung zu spüren. Die Mitarbeitenden des Hauses haben sich besonders gefreut über die vielen Begegnungen mit langjährigen Wegbegleiter*innen – und mit neuen Besucher*innen, die das Haus zum ersten Mal kennengelernt haben.

FEIER MIT ALUMNI, STUDIERENDEN UND FÖRDERERN

Den krönenden Abschluss der Jubiläumsfeierlichkeiten bildete am Abend des 17. Mai die Feier für Alumni, Studierende, Förderer und Unterstützer*innen im Haus der Niederlande. Bei niederländischem Catering, belgischem Bier und vielen vertrauten Gesichtern wurde gefeiert, geplaudert – und gesungen. Ein bewegender Höhepunkt war die Ansprache von Jürgen Wannhof, Vorsitzender des Fördervereins. Mit persönlichen Worten dankte er all jenen, die das Haus der Niederlande geprägt haben. Seine Rede machte spürbar: Dieses Haus lebt durch die Menschen, die sich ihm verbunden fühlen – damals wie heute.



© Fotos: Zentrum für Niederlande-Studien

› Mehr zum Haus der Niederlande und zu seinem Jubiläum:
https://www.uni-muenster.de/HausDerNiederlande/ueber/30_jahre/index.html

Schwarze deutschsprachige Autor*innen im Austausch. Ein *Alphonse-Abend*

Am 16.04. waren die Autor*innen **Stefanie-Lahya Aukongo**, **Katharina Oguntoye** und **SchwarzRund** zu Gast in der Studiobühne der Universität Münster. In verschiedenen Konstellationen haben sie die Bühne betreten, um aus ihren Texten zu lesen und die Schwarze deutschsprachige Literaturtradition für sich selbst zu definieren. Bei ihren Auftritten und Diskussionen ging es um Themen wie Lyrik, Gemeinschaft, Sprache, Widerstand und literarische Form.

Die Bedeutung historischer Ereignisse wie z.B. der Widerstand während und nach der Kolonialzeit, das Überleben Schwarzer Menschen in Deutschland während des Holocausts und die Afrodeutsche Bewegung in den 1980er Jahren, in deren Kontext Katharina Oguntoye gemeinsam mit May Ayim den Band *Farbe bekennen* 1986 herausgegeben hat, wurde durch ihre Gespräche deutlich. Die anwesenden Zuhörer*innen erlebten in Echtzeit die Polyphonie der Schwarzen deutschsprachigen Literatur durch die unterschiedlichen, verflochtenen Stimmen dieser drei beeindruckenden Autor*innen.

Die Organisator*innen, Lauren Brooks, Eva Tanita Kraaz und Rita Maricocchi, danken den Autor*innen für ihre spannenden Auftritte sowie der Universitätsgesellschaft Münster e.V., dem Lehrstuhl für English, Postcolonial and Media Studies von Prof. Dr. Mark Stein, dem Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft und Komparatistik (mit dem Schwerpunkt Transatlantische Literaturgeschichte) von Prof. Dr. Kai Sina und Afrikanische Perspektiven e.V. für die Förderung und Kooperation.

„poetisch & präsent“ – Gemeinsamer Workshop für internationale Studierende

Am 6. Juni 2025 fand der Workshop „poetisch & präsent“ statt, der vom Internationalisierungsbüro der Germanistik ausgerichtet wurde. Die Veranstaltung ist als Outdoor-Seminar konzipiert und richtete sich an internationale Studierende, die in diesem Sommersemester ein Semester an der Universität Münster verbrachten.



© Fotos: Büro für Internationales, Germanistisches Institut

Max von Mulert, Master-Student der hiesigen Universität, führte die Studierenden durch die Innenstadt und durch ausgewählte Uni-Gebäude wie das Schloss. All dies geschah in Anbindung an das Germanistische Institut insbesondere unter dem Gesichtspunkt von öffentlicher Text- und Literatur-Begegnung. Besonders im Fokus stand die Auseinandersetzung mit Lyrik und dem Potential von „öffentlichen“ Gedichten. So schaffte der Workshop nicht nur eine neue Perspektive auf die Stadt Münster und ihre Geschichte, sondern auch eine neue Aufmerksamkeit für verschiedene unkonventionelle Medien im Stadtbild und die Ästhetik von Alltäglichem. Die Teilnehmenden waren im Anschluss dazu eingeladen, in der Atmosphäre des Schlossgartens bei einem Picknick selbst kreativ zu werden und poetisch über die Umgebung und die eigene Auslandserfahrung nachzudenken. So bot der Workshop nicht nur eine Plattform des literarischen und fachlichen Austausches, sondern auch ein lockeres Vernetzen der Studierenden.



© Fotos: Büro für Internationales, Germanistisches Institut

Demokratie erleben, Differenz reflektieren, Nachhaltigkeit gestalten – Interdisziplinäre Lernprozesse im internationalen DEEP-Projekt

Von Kordula Schulze (Didaktische Leitung des DEEP-Projekts)

Welche Bildungsprozesse werden angestoßen, wenn Demokratiebildung nicht nur als curricularer Lehrinhalt, sondern als erfahrungrichtiger, reflexiver Lernprozess gestaltet wird? Wie verändert sich das Verständnis von Schule, Gesellschaft und globaler Verantwortung, wenn (Lehramts-)Studierende fachliche, kulturelle und religiöse Grenzen überschreiten und sich in transnationale Bildungsräume begeben?

Diesen Fragen nähern sich die folgenden Erfahrungsberichte dreier (Lehramts-)Studierender der Staatlichen Universität Yogyakarta (UNY), die derzeit ihr Austauschsemester an der Universität Münster absolvieren. Ihre Beiträge entstanden im Rahmen des vom DAAD geförderten Projekts DEEP – Democracy, Environmental Education and discursive Participation (vgl. [TLP vom 14.05.2025](#)), das unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Juliane Stude und der didaktischen Leitung von Kordula Schulze (Universität Münster) in enger Kooperation mit Dr. Widayastuti Purbani (UNY) durchgeführt wird.



Experiencing Democracy, Reflecting on Difference, Shaping Sustainability – Interdisciplinary Learning Processes in the International DEEP Project

By Kordula Schulze (Didactic Lead of the DEEP Project)

What kinds of educational processes are set in motion when democracy education is not only conveyed as a curricular topic, but designed as an experience-based, reflective learning journey? How does our understanding of school, society, and global responsibility shift when (student) teachers cross disciplinary, cultural, and religious boundaries and engage in transnational educational spaces?

These questions are explored in the following reflections by three (student) teachers from the State University of Yogyakarta (UNY), currently spending their exchange semester at the University of Münster. Their contributions emerged within the framework of the DAAD-funded project DEEP – Democracy, Environmental Education and discursive Participation (see [TLP, 14 May 2025](#)), conducted under the academic direction of Prof. Dr. Juliane Stude and the didactic leadership of Kordula Schulze (University of Münster), in close cooperation with Dr. Widayastuti Purbani (UNY).



© Fotos: Kordula Schulze

DEEP verfolgt einen dezidiert interdisziplinären und transkulturellen Ansatz: Demokratiebildung, Umweltbildung und sprachlich-kommunikative Partizipation werden systematisch miteinander verzahnt. Perspektiven aus Sprachdidaktik, politischer Bildung, Umweltpädagogik, Bildungswissenschaft und interkultureller Kommunikation fließen gleichermaßen ein – mit dem Ziel, angehende Lehrkräfte zur aktiven Mitgestaltung einer demokratischen, inklusiven und nachhaltigen Gesellschaft zu befähigen.

Im Zentrum stehen dialogisch strukturierte, binationale Lernräume: Ein in den Curricula beider Partneruniversitäten verankertes

DEEP pursues a distinctly interdisciplinary and transcultural approach: democracy education, environmental education, and linguistic-communicative participation are systematically inter-linked. Perspectives from language pedagogy, political education, environmental didactics, educational sciences, and intercultural communication are integrated with the aim of empowering future teachers to actively co-shape a democratic, inclusive, and sustainable society.

The focus is on dialogically structured, binational learning spaces: A hybrid seminar anchored in both partner universities' curricula is

Hybridseminar wird durch Schulhospitationen, Exkursionen, Workshops, digitale Austauschformate und partizipative Fallstudien ergänzt. So entstehen Erfahrungsräume, in denen schulische Praxis, gesellschaftliche Realität und wissenschaftliche Reflexion produktiv ineinander greifen.

Die Beiträge von Laila Azizah Masyithahul, Yosefina Wea Dede und Christopher Calvin gewähren persönliche und zugleich bildungstheoretisch reflektierte Einblicke in ihre Erfahrungen in Deutschland. Sie thematisieren interreligiöse Begegnungen, schulische Umweltbildung, Fragen von Inklusion und demokratischer Schulkultur – stets im Kontext gesellschaftlicher Teilhabe im Alltag.



© Fotos: Juliane Stude

Kennzeichnend für ihre Reflexionen ist eine doppelte Bewegung: der forschend-offene Blick auf neue Kontexte und die selbstkritische Auseinandersetzung mit eigenen kulturellen und pädagogischen Prägungen. Ihre Texte verdeutlichen eindrücklich, wie international gestaltete Bildungskooperation – sofern pädagogisch fundiert – nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch Haltungen bildet.

Im Herbst 2025 wird DEEP mit einer Exkursion nach Yogyakarta fortgesetzt: Lehramtsstudierende und Lehrende der Universität Münster gestalten dort gemeinsam mit indonesischen Partner:innen aus Universität und Schule Workshops, beteiligen sich an multiprofessionellen Diskursformaten im Rahmen eines interkulturellen Intensive Camps. Die anschließende Projektphase findet 2026 in Münster statt, mit dem Ziel, demokratiebildende, interdisziplinäre und transkulturelle Bildungsansätze nachhaltig in der Lehrkräftebildung beider Hochschulen zu verankern.

complemented by school visits, excursions, joint workshops, digital exchange formats, and participatory case studies. These create experiential learning environments in which educational practice, social reality, and academic reflection are brought into productive dialogue.

The contributions by Laila Azizah Masyithahul, Yosefina Wea Dede, and Christopher Calvin offer personal yet educationally grounded insights into their experiences in Germany. They address interreligious encounters, environmental education in schools, questions of inclusion, and democratic school culture—always connected to broader reflections on everyday participation in society.



Their reflections are characterized by a dual movement: an open, research-oriented gaze toward new contexts, and a self-critical engagement with their own cultural and pedagogical backgrounds. Their texts vividly demonstrate how international educational cooperation—when pedagogically grounded—not only imparts knowledge but also shapes attitudes and dispositions.

In autumn 2025, DEEP will continue with a study visit to Yogyakarta: student teachers and faculty members from the University of Münster will work alongside their Indonesian university and school partners to design and facilitate school workshops and contribute to interdisciplinary dialogue during an intercultural intensive camp. The subsequent project phase will take place in 2026 in Münster, focusing on the sustainable integration of democracy-promoting, interdisciplinary, and transcultural educational approaches in teacher education at both institutions.

Students Taking Responsibility – An Indonesian Perspective on DEEP-Inspired Educational Practice

By Christopher Calvin (Yogyakarta State University), exchange
student within the ISAP program at the University of Münster

Introduction

As part of the international project DEEP – Democracy, Environmental Education and Discursive Participation, coordinated by Prof. Dr. Juliane Stude and Kordula Schulze, I had the opportunity as an Indonesian exchange student to explore how democratic engagement, environmental responsibility, and discursive participation are implemented in German educational contexts. Through joint seminars, school observations, and interreligious encounters, I gained deep insights into how these values are integrated into everyday school life. The following article presents selected observations, reflects on their significance for civic and global education, and outlines suggestions for further project activities in Yogyakarta in October 2025.

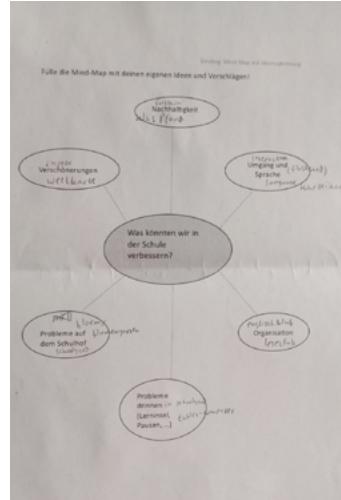
1. Project-Based Learning at Gesamtschule Münster Mitte (GEMM)

One of the most striking educational practices I observed at GEMM was project-based learning focused on the UN Sustainable Development Goals (SDGs). Instead of completing isolated, short-term assignments, students engaged in a continuous cycle of group projects with real-life relevance:

- Topic Selection & Group Formation: Students independently formed groups around selected SDG topics (e.g., waste reduction, biodiversity, schoolyard redesign).
- Project Planning: Students developed mind maps, distributed tasks, created timelines, and conducted research – introducing them early to project management skills.
- Implementation & Presentation: Projects were carried out and subsequently presented to the entire class, followed by discussion and feedback.

This model embodies the core values of the DEEP initiative:

- Democracy Education: Students take ownership of their learning and make decisions collectively.
- Environmental Education: Projects directly address ecological challenges.



© photos: Christopher Calvin

Schüler:innen übernehmen Verantwortung – Eine indonesische Perspektive auf DEEP- inspirierte Praxis

Von Christopher Calvin (Staatliche Universität Yogyakarta), Aus-
tauschstudent im Rahmen des ISAP-Programms an der Universität
Münster

Einleitung

Im Rahmen des internationalen Projekts DEEP – Democracy, Environmental Education and Discursive Participation, unter der Leitung von Prof. Dr. Juliane Stude und Kordula Schulze, eröffnete sich für mich als indonesischer Austauschstudent im ISAP-Programm die Möglichkeit, schulische und universitäre Bildungskulturen in Deutschland aus nächster Nähe zu beobachten. In binationalen Seminaren, Schulbesuchen und interkulturellen Begegnungen konnte ich erleben, wie demokratische Bildung, ökologische Verantwortung und diskursive Teilhabe in deutschen Schulen konkret gelebt werden. Der folgende Beitrag reflektiert meine zentralen Eindrücke und leitet daraus Empfehlungen für die weitere Projektarbeit in Yogyakarta im Oktober 2025 ab.

1. Projektbasiertes Lernen an der Gesamtschule Münster Mitte (GEMM)

Ein zentrales Element demokratiepädagogischer Praxis, das mir an der GEMM begegnete, war das projektorientierte Lernen im Kontext der UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs). Die Schüler:innen arbeiteten in selbstgewählten Gruppen kontinuierlich an Themen mit direktem Bezug zur Lebenswelt – von Müllvermeidung über Schulhofgestaltung bis hin zu sozialen Herausforderungen im Klassenraum. Der Ablauf folgt dabei einem klar strukturierten Zyklus:

- Themenwahl und Gruppenbildung: Eigenverantwortliche Auswahl eines SDG-Themas und Bildung von Arbeitsgruppen.
- Projektplanung: Erstellung von Mindmaps, Zeitplänen, Materialisten und Aufgabenverteilungen; eine frühzeitige Einführung in Projektmanagement.
- Umsetzung und Präsentation: Die Ergebnisse werden der Klassengemeinschaft vorgestellt, diskutiert und reflektiert.

Diese strukturierte Form von Projektarbeit ermöglicht es jungen Menschen, demokratische Handlungskompetenz zu erproben, ökologische Fragestellungen mitzugestalten und sich in respektvolle Dialoge einzubringen – ganz im Sinne der DEEP-Ziele.

- Discursive Participation: Group presentations and feedback rounds promote dialogue, reflection, and collaborative thinking.

In addition, the weekly class council – a moderated group circle – provided space for students to express ideas, discuss problems, and jointly develop solutions. The teacher acted as a facilitator rather than an authority, which fostered independent thinking and social responsibility.

2. School Culture and Inclusion: Democratic Values in Everyday Practice

Beyond instructional formats, the school climate at GEMM revealed a clear commitment to inclusion and student well-being:

- Structured daily schedules with generous breaks encouraged healthy eating and social interaction.
- Non-punitive classroom management employed positive rituals such as a singing bowl to reduce tension.
- Teachers as learning guides, providing direct support rather than leaving students alone with internet searches.

These conditions reflect a broader understanding of democratic education as rooted in the rights of children – including the right to health, participation, safety, and respectful communication.

3. Interreligious Education as a Democratic Practice

A particularly meaningful experience was a visit to the synagogue of the Jewish community in Münster. Through a guided tour, we learned about religious rituals, sacred texts, historical events, and everyday Jewish life. The open atmosphere encouraged discussion and helped break down stereotypes.

This experience resonated deeply with my context in Indonesia, where religious minorities often face generalizations or social exclusion. It highlighted that public, fact-based religious education – embedded in mutual respect – can serve as a foundation for democratic dialogue and peaceful coexistence in pluralistic societies.



© Kordula Schulze

Besonders hervorzuheben ist auch der wöchentliche Klassenrat: In einem moderierten Sitzkreis besprechen die Schüler:innen ihre Anliegen, Konflikte und Verbesserungsvorschläge. Die Rolle der Lehrkraft bleibt bewusst zurückhaltend, was eigenständiges Denken, soziale Verantwortung und partizipative Kompetenzen der Lernenden stärkt.

2. Schulklima und Inklusion: Demokratische Werte im Alltag

Die schulischen Rahmenbedingungen an der GEMM spiegeln einen inklusiven und schülerzentrierten Ansatz wider:

- *Strukturierter Tagesablauf mit Pausen zur Stärkung des sozialen Miteinanders*
- *Konfliktprävention durch gewaltfreie Kommunikation und alternative Rituale wie z. B. die Klangschale*
- *Lehrkräfte als Lernbegleiter:innen statt als autoritäre Wissensvermittler:innen – Schülerinnen und Schüler erhalten direkte Unterstützung anstelle von Verweisen auf Suchmaschinen oder selbstständige Recherche*

Solche Elemente fördern nicht nur das Wohlbefinden der Lernenden, sondern sie verankern demokratische Werte – wie Gleichberechtigung, Freiheit von Angst und partizipative Gestaltung – im schulischen Alltag.

3. Interreligiöse Bildung als Beitrag zur Demokratie

Ein weiterer eindrucksvoller Moment war der Besuch in der Synagoge der jüdischen Gemeinde Münster. Neben der Vermittlung religiöser Symbole, Rituale und historischer Hintergründe stand der offene Austausch mit den Besucher:innen im Zentrum. Dieser ermöglichte es, religiöse Diversität als gesellschaftlichen Reichtum zu erfahren – nicht als trennende Differenz.

Gerade im Vergleich zur religiösen Situation in Indonesien – wo sich religiöse Gruppen teils mit tief verwurzelten Vorurteilen konfrontiert sehen – wurde mir deutlich, wie bedeutsam offene, sachlich fundierte religiöse Bildung für eine demokratische Gesellschaft ist. Die Synagogenführung zeigte beispielhaft, wie kulturelle und religiöse Vielfalt durch niedrigschwellige, dialogorientierte Formate zugänglich gemacht und Missverständnisse aktiv abgebaut werden können.

4. Recommendations for Project Transfer in Yogyakarta (October 2025)

Based on the observations in Münster, I propose the following steps for the upcoming DEEP phase in Indonesia:

a) Needs Assessment & Contextual Mapping

- Each partner school identifies existing DEEP-related activities and local educational challenges.
- Short surveys help collect data on thematic relevance and potential areas for collaboration.

b) Networking & Exchange

- Introduction to DEEP principles (participation, sustainability, dialogue) through interactive workshops.
- Formation of transnational student groups (Indonesian–German), supported by university mentors, to design and pilot micro-projects in their local school environments.

c) Documentation & Dissemination

- Development of a best-practice booklet with short case studies, student voices, and photos.
- Digital publication and distribution within the DEEP network to support long-term collaboration and educational innovation.

Such a structured approach will not only make ongoing efforts visible but also establish a shared foundation for future joint initiatives.



© Kordula Schulze

4. Empfehlungen für den Projekttransfer nach Yogyakarta

Basierend auf meinen Erfahrungen in Münster lassen sich folgende Vorschläge für die nächste DEEP-Phase im Oktober 2025 formulieren:

a) Bedarfserhebung und schulische Standortanalyse

- Partnerschulen erfassen bestehende Aktivitäten im Bereich Demokratie, Umweltbildung und Beteiligung
- Kurze Umfragen identifizieren Bedarfe und Potenziale im Schulalltag

b) Austausch und Vernetzung

- Interaktive Workshops zur Einführung in die DEEP-Prinzipien
- Bildung transnationaler Arbeitsgruppen (Studierende & Schüler:innen), begleitet durch fachdidaktische Mentor:innen
- Entwicklung und Erprobung von Mikroprojekten mit lokalem Bezug

c) Dokumentation und Dissemination

- Erstellung eines digitalen Best-Practice-Booklets mit Projektbeschreibungen, Reflexionen und Fotos
- Veröffentlichung im DEEP-Netzwerk zur nachhaltigen Verfestigung der Zusammenarbeit.

Diese strukturierte Vorgehensweise bietet nicht nur Orientierung für zukünftige Kooperationen, sondern dokumentiert auch den bildungspolitischen Wert grenzüberschreitender Bildungsinitiativen.

Fazit

Meine bisherigen Erfahrungen im Rahmen des DEEP-Projekts – an der Universität Münster, der GEMM sowie bei interreligiösen Begegnungen – haben mir gezeigt, dass Demokratiebildung nicht nur im Lehrplan verankert sein sollte, sondern vor allem im alltäglichen schulischen Miteinander lebendig wird. Wenn Schüler:innen echte Verantwortung übernehmen, ihre Stimme gehört wird und sie sich als aktive Mitgestalter:innen ihrer Umwelt erleben, dann wird Bildung zu einem demokratischen Erfahrungsraum. Ich bin überzeugt: Wenn wir diesen Ansatz weiterentwickeln und im Oktober gemeinsam in Yogyakarta anwenden, kann DEEP einen nachhaltigen Beitrag zur Förderung kritischer, verantwortungsbewusster junger Menschen in beiden Ländern leisten.

Interreligiöse Begegnungen und demokratische Vielfalt – Eindrücke einer muslimischen Studentin in Münster

**Von Laila Azizah Masyithahul (Staatliche Universität Yogyakarta),
Austauschstudentin im Rahmen des ISAP-Programms an der
Universität Münster**

Einleitung

Im Rahmen meines ISAP-Austauschsemesters an der Universität Münster hatte ich die Gelegenheit, zwei bedeutende religiöse Erfahrungen zu machen: den Besuch der Osternacht im St.-Paulus-Dom und eine Gesprächsveranstaltung in der Synagoge der Jüdischen Gemeinde Münster. Als Muslimin aus Indonesien waren diese Erlebnisse für mich besonders eindrucksvoll, da in meinem Heimatland der interreligiöse Zugang zu Gotteshäusern häufig eingeschränkt ist. Nur wenige religiöse Stätten sind dort öffentlich zugänglich oder für Besucher:innen anderer Religionen offen.

In diesem Beitrag reflektiere ich meine Eindrücke beider Veranstaltungen und zeige auf, wie diese interreligiösen Erfahrungen im Sinne des von Prof. Dr. Juliane Stude und Kordula Schulze geleiteten bi-nationalen DEEP-Projekts als Lernorte für demokratische Bildung, religiöse Toleranz und kulturelle Teilhabe verstanden werden können.

1. Die Osternacht im St.-Paulus-Dom: Beobachtende Teilhabe und stille Neugier

Am Abend des 19. April besuchte ich allein die feierliche Osternachtsmesse im St.-Paulus-Dom. Bereits zu Beginn fiel mir auf, welch zentrale Rolle Ostern im christlichen Jahreskreis einnimmt – weit mehr als ich es aus der indonesischen Medienlandschaft gewohnt bin, wo Weihnachten deutlich stärker präsent ist. Die liturgischen Handlungen – das Entzünden des Osterfeuers, die Bibellesungen, der mehrstimmige Chorgesang und die wechselnden Körperhaltungen während des Gebets – weckten in mir zahlreiche Fragen.

Da die Atmosphäre von Stille und Andacht geprägt war, suchte ich zunächst online nach Antworten zu den Ritualen. Erst durch eine höfliche Ermahnung einer Gottesdienstbesucherin



© Laila Azizah Masyithahul

Interreligious Encounters and Democratic Diversity – Impressions of a Muslim Student in Münster

**By Laila Azizah Masyithahul (State University of Yogyakarta),
exchange student at the University of Münster within the ISAP
programme**

Introduction

During my ISAP-exchange semester at the University of Münster, I had the opportunity to engage in two significant religious experiences: attending the Easter Vigil at St. Paulus Cathedral (Dom) and participating in a discussion event at the synagogue of the Jewish Community of Münster. As a Muslim from Indonesia, these experiences were especially striking, as interreligious access to places of worship is often restricted in my home country. Only a few religious sites are open to the public or accessible to people of different faiths.

In this article, I reflect on these two experiences and show how such interreligious encounters can serve as valuable spaces for democratic education, religious tolerance, and cultural participation – in the spirit of the binational DEEP project (Democracy, Environmental Education and Discursive Participation), led by Prof. Dr. Juliane Stude and Kordula Schulze.

1. The Easter Vigil at St. Paulus Cathedral: Observant Participation and Quiet Curiosity

On the evening of April 19, I attended the solemn Easter Vigil Mass at St. Paulus Cathedral by myself. From the very beginning, I noticed the central role Easter plays in the Christian calendar – far more so than in Indonesian media, where Christmas is far more visible. The liturgical rituals – the lighting of the Easter fire, Bible readings, polyphonic choral singing, and alternating body postures during prayer – sparked many questions in me.

Since the atmosphere was one of deep silence and reverence, I first tried to look up answers online. Only after a polite comment from another attendee did I realize that I was missing the

wurde mir bewusst, dass ich durch meine Recherche den spirituellen Moment selbst verpasste. Ich legte mein Handy weg und entschied mich, meine offenen Fragen später in Ruhe zu klären.

Diese Erfahrung zeigt exemplarisch, wie religiöse Praxis auch als Raum des Lernens funktionieren kann – ein Aspekt, den das DEEP-Projekt betont: Durch teilnehmendes Beobachten, respektvolle Zurückhaltung und selbstinitiierte Reflexion wird religiöse Vielfalt zu einer gelebten Form demokratischer Bildung.

2. Besuch der Synagoge: Dialog, Differenz und Nähe

Im Gegensatz zur zurückhaltenden Atmosphäre im Dom war mein Besuch in der Synagoge der Jüdischen Gemeinde Münster von offenem Austausch geprägt. Der Kantor erläuterte die religiöse Praxis und stand für Rückfragen zur Verfügung – eine für mich neue, sehr unmittelbare Form religiöser Kommunikation. Besonders beeindruckend war die Entdeckung vieler Gemeinsamkeiten zwischen dem Judentum und dem Islam:

Beide Religionen betonen den Monotheismus und verzichten auf bildliche Darstellungen Gottes. Jerusalem ist in beiden Glaubenstraditionen von zentraler heiliger Bedeutung. Ähnliche Speisevorschriften und die Praxis des Fastens sowie des Almosengebens verbinden beide Traditionen.

Im Sinne des DEEP-Ansatzes ermöglichte dieses Gesprächsformat eine unmittelbare Form diskursiver Partizipation: Fragen konnten gestellt, Gemeinsamkeiten erkannt und Differenzen wertschätzend besprochen werden – ein gelebter Ausdruck demokratischer Gesprächskultur.

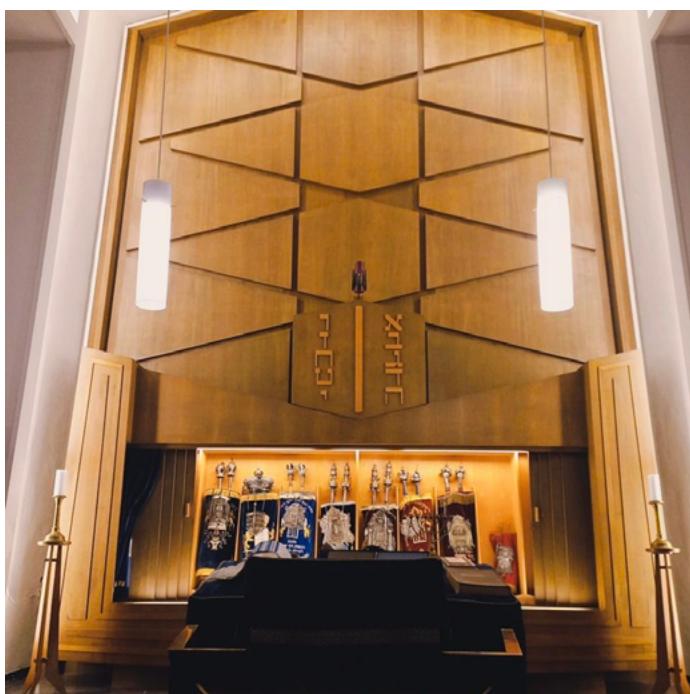
3. Emotionale Dimensionen religiöser Erfahrung

Beide Veranstaltungen hatten auch eine starke emotionale Wirkung auf mich. Der Gesang im Dom, das flackernde Kerzenlicht und die ästhetisch gestaltete Liturgie riefen tiefe innere Resonanz hervor. Ähnlich bewegend war der Moment in der Synagoge, als ein traditionelles Blasinstrument (Schofar) erklang und ein Abschnitt aus der Thora vorgetragen wurde. Diese sinnlich-spirituellen Elemente zeigen, wie stark Religion Gemeinschaft und Zugehörigkeit stiften kann – auch über konfessionelle Grenzen hinweg.

spiritual moment by focusing on my phone. I put it away and decided to explore my questions later in a calmer setting.

This experience illustrates how religious practice can also serve as a space for learning – an idea strongly emphasized by the DEEP project: through participatory observation, respectful restraint, and self-initiated reflection, religious diversity becomes a lived form of democratic education.

2. Visiting the Synagogue: Dialogue, Difference, and Connection



© Laila Azizah Masyithahul

In contrast to the reserved atmosphere of the cathedral, my visit to the synagogue of the Jewish Community of Münster was shaped by open exchange. The cantor explained religious practices and was available for questions – a very immediate and personal form of religious communication that was new to me. What impressed me most was discovering the many similarities between Judaism and Islam:

Both religions emphasize monotheism and reject images of God. Jerusalem holds sacred meaning in both traditions. Dietary laws, fasting practices, and the giving of alms are shared features.

In line with the DEEP approach, this format enabled direct discursive participation: questions were welcomed, common ground was explored, and differences were discussed with mutual respect – a genuine expression of democratic dialogue culture.

3. The Emotional Dimensions of Religious Experience

Both events also had a profound emotional impact on me. The singing in the cathedral, the flickering candlelight, and the aesthetically rich liturgy evoked deep resonance within me. Similarly moving was the moment in the synagogue when a traditional shofar was blown and a passage from the Torah was read aloud. These sensuous and spiritual elements show how religion can foster community and belonging – even across confessional boundaries.

Im Kontext von DEEP unterstreicht dies die Relevanz kultureller und ästhetischer Bildung als Bestandteil demokratischer Sozialisation: Religiöse Ausdrucksformen können emotionale Brücken schlagen und die Bereitschaft fördern, sich auf Andersartigkeit einzulassen.

4. Demokratische Vielfalt und interkulturelle Offenheit im Alltag

Was mich über die konkreten religiösen Erlebnisse hinaus beeindruckte, war das gesellschaftliche Klima in Münster. Unterschiedliche Religionen, Kulturen, Hautfarben, Sprachen und Kleidungsstile begegnen sich hier im öffentlichen Raum mit erstaunlicher Selbstverständlichkeit. Das Grundrecht auf freie Religionsausübung ist nicht nur ein juristischer Rahmen, sondern prägt sichtbar das alltägliche Zusammenleben.

Diese Erfahrung deckt sich mit der Zielsetzung von DEEP: Demokratie zeigt sich nicht nur im politischen System, sondern vor allem in der alltäglichen Anerkennung von Pluralität. Die Möglichkeit, verschieden zu sein, ohne Diskriminierung befürchten zu müssen, ist ein zentraler Baustein demokratischer Kultur.

Für Indonesien ließe sich daraus ableiten, dass auch dort größere Offenheit gegenüber interreligiösen Begegnungen gefördert werden könnte – zunächst durch dialogische Bildungsformate, die kulturelle Besonderheiten respektieren und schrittweise Freiräume für Vielfalt eröffnen. Widerstände sind dabei zu erwarten, doch ein von Respekt geprägter Diskurs könnte bestehende Barrieren abbauen helfen.

Fazit

Die beiden interreligiösen Erfahrungen in Münster haben mein Verständnis von Toleranz, Pluralität und demokratischer Teilhabe nachhaltig erweitert. Sie zeigen, wie religiöse Räume nicht nur Orte spiritueller Praxis, sondern auch pädagogische Erfahrungsräume für Demokratie und Teilhabe sein können.

Im Sinne des DEEP-Projekts lassen sich daraus konkrete Impulse für Bildungskontexte gewinnen – etwa durch interreligiöse Exkursionen, dialogorientierten Unterricht oder die Förderung religiöser Kompetenz im Sinne gegenseitiger Anerkennung. Wenn solche Formate auch in Indonesien Einzug hielten, könnten sie wesentlich dazu beitragen, eine demokratische, gerechte und friedliche Gesellschaft zu fördern, in der Vielfalt nicht als Bedrohung, sondern als Stärke verstanden wird.

In the context of DEEP, this underscores the value of cultural and aesthetic education as part of democratic socialization: religious expression can build emotional bridges and encourage openness to otherness.

4. Democratic Diversity and Everyday Intercultural Openness



© Kordula Schulze

Beyond these concrete religious experiences, I was deeply impressed by the broader societal climate in Münster. Different religions, cultures, skin colours, languages, and clothing styles coexist in public spaces with a natural ease. The fundamental right to freedom of religion is not only a legal framework here but visibly shapes everyday life.

This experience reflects the goals of the DEEP project: democracy is not only a political system but also becomes visible in the everyday recognition of pluralism. The ability to be different without fear of discrimination is a cornerstone of democratic culture.

For Indonesia, this could suggest that greater openness toward interreligious encounters might be fostered – starting with dialogical educational formats that respect cultural particularities while gradually creating space for diversity. Resistance is to be expected, but respectful discourse could help dismantle existing barriers.

Conclusion

These two interreligious experiences in Münster have deeply expanded my understanding of tolerance, plurality, and democratic participation. They show that religious spaces are not only sites of spiritual practice but also educational spaces for democracy and inclusion.

In the spirit of the DEEP project, concrete impulses for educational contexts can be derived from this – for example, through interreligious excursions, dialogue-oriented teaching, or promoting religious literacy based on mutual recognition. If such formats were implemented in Indonesia, they could significantly contribute to fostering a democratic, just, and peaceful society in which diversity is not seen as a threat but as a strength.

Aktive Toleranz: Nicht nur dulden, sondern wertschätzen

Von Yosefina Wea Dede (Staatliche Universität Yogyakarta),
Austauschstudentin im Rahmen des ISAP-Programms an der
Universität Münster

Einleitung

Deutschland und Indonesien teilen eine wesentliche Gemeinsamkeit: Beide Länder sind durch eine große kulturelle und religiöse Vielfalt geprägt. In beiden Gesellschaften leben Menschen mit unterschiedlichen ethnischen Hintergründen, Sprachen und Glaubensrichtungen zusammen. Während diese Vielfalt in Deutschland durch eine lange Einwanderungsgeschichte sichtbar geworden ist, ist sie in Indonesien durch die Vielzahl an ethnischen Gruppen und Religionen strukturell angelegt. Diese Diversität habe ich bisher während meines Auslandssemesters 2025 im Rahmen des von Prof. Dr. Juliane Stude und Kordula Schulze geleiteten ISAP-Programms an der Universität Münster und insbesondere im Kontext des DEEP-Projekts (Democracy, Environmental Education and Discursive Participation) intensiv erleben und reflektieren können.

1. Interreligiöser Dialog und gelebte Toleranz als demokratische Praxis

Im Rahmen von DEEP und durch die Begegnungen mit religiösen Stätten unterschiedlicher Konfessionen habe ich neue Zugänge zu religiösem Leben und zur Bedeutung aktiver Toleranz gewonnen. Besonders prägend waren für mich der Besuch der Synagoge der Jüdischen Gemeinde Münster sowie die Teilnahme an der Osternachtsmesse im St.-Paulus-Dom. Ergänzend besuchte ich die große Moschee in Köln – nach einer Besichtigung des Kölner Doms. Diese Erfahrungen meines eigenaktiven Lernens fanden ergänzend zum Curriculum statt und erweitern in zentraler Weise mein Studium sowie mein Verständnis im DEEP-Projekt: Sie eröffneten mir neue Perspektiven auf die Verbindung von Demokratie, Umweltbewusstsein und diskursiver Teilhabe in interkulturellen Kontexten.

Beim Gesprächsforum in der jüdischen Synagoge Münster beeindruckte mich besonders die dialogische Atmosphäre. Der interreligiöse Austausch wurde dort aktiv gestaltet – durch offene Gespräche mit dem Kantor der jüdischen Gemeinde, Erklärungen zur religiösen Praxis und Fragen von Besucher:innen verschiedenster Hintergründe. Hier wurde deutlich, dass demokratisches Miteinander auch bedeutet, unterschiedliche Perspektiven hörbar



© Kordula Schulze

Active Tolerance: Not Just Enduring, but Appreciating

By Yosefina Wea Dede (State University of Yogyakarta), Exchange Student in the ISAP Program at the University of Münster

Introduction

Germany and Indonesia share a significant commonality: both countries are characterized by great cultural and religious diversity. In both societies, people of different ethnic backgrounds, languages, and faiths live together. While this diversity in Germany has become visible through a long history of immigration, in Indonesia it is structurally embedded in the large number of ethnic groups and religions. I have been able to experience and reflect on this diversity intensively during my 2025 semester abroad as part of the ISAP program, led by Prof. Dr. Juliane Stude and Kordula Schulze at the University of Münster, and especially in the context of the DEEP Project (Democracy, Environmental Education, and Discursive Participation).

1. Interreligious Dialogue and Practiced Tolerance as Democratic Practice

Within DEEP and through encounters with places of worship from different confessions, I have gained new insights into religious life and the significance of active tolerance. Particularly formative for me were the visit to the synagogue of the Jewish Community in Münster and attending the Easter Vigil Mass at St. Paulus Cathedral. In addition, I visited the great mosque in Cologne – after spending time at Cologne Cathedral. These experiences of self-directed learning took place alongside the curriculum and have greatly enriched both my studies and my understanding within the DEEP Project: they opened up new perspectives on the connection between democracy, environmental awareness, and discursive participation in intercultural contexts.

At the discussion forum in the Jewish synagogue in Münster, I was especially struck by the dialogical atmosphere. The interreligious exchange was actively shaped through open conversations with the cantor of the Jewish community, explanations of religious practices, and questions from visitors of various backgrounds. It became clear that democratic coexistence also means making different perspectives audible without immediately judging or needing to align them.

zu machen, ohne sie sofort werten oder angleichen zu müssen. Diese Form des respektvollen Austauschs ist für mich ein zentrales Element diskursiver Partizipation im Sinne von DEEP.

2. Zwischen individueller Glaubensfreiheit und öffentlichem Respekt – religiöse Koexistenz in Deutschland

Ein wesentlicher Unterschied zur religiösen Praxis in Indonesien ist für mich der diskrete Umgang mit Religion im deutschen Alltag. Religion wird hier vielfach als Privatsache verstanden und vom Grundgesetz definiert. Dennoch ist sie oft präsent – nicht in dominanter Sichtbarkeit, sondern in Formen des Respekts, der Offenheit und der individuellen Freiheit. Diese stille Präsenz ermöglicht einen geschützten Raum für Differenz. Für mich stellte dies eine tiefgreifende Form von Toleranz dar: nicht das bloße Dulden des Anderen, sondern das aktive Wertschätzen seiner Existenz in einem gemeinsamen öffentlichen Raum.

In Indonesien ist Religion oft sichtbarer Teil des Alltags und wird durch äußere Zeichen stärker markiert. Der kontrastierende Umgang in Deutschland hat mich zur Reflexion angeregt: Religiöse Vielfalt lässt sich auch in Formen leben, die nicht auf äußerliche Symbole angewiesen sind, sondern auf Haltungen der Anerkennung und gegenseitigen Rücksichtnahme. Auch diese Einsicht verbindet sich mit dem DEEP-Gedanken, Diskurse so zu gestalten, dass sie sowohl Vielfalt zulassen als auch gemeinsame Werte stärken.

3. FINTA-Toilette als Symbol inklusiver Öffentlichkeit

Ein weiteres Beispiel für gelebte Inklusion begegnete mir auf dem Campus der Universität Münster: die FINTA-Toilette (für Frauen, Inter*, Nicht-binäre, Trans- und Agender-Personen). Für mich war dieses Symbol gelebter Diversität neu und inspirierend. Es zeigt, dass demokratische Werte wie Gleichberechtigung und soziale Teilhabe nicht nur in politischen Institutionen oder im Unterricht verhandelt werden, sondern auch im Alltag sichtbar werden – in Form konkreter Angebote für marginalisierte Gruppen. Diese kleine Geste hat eine große Wirkung, weil sie verdeutlicht, dass jeder Mensch ein Recht auf Sicherheit, Würde und Sichtbarkeit im öffentlichen Raum hat.

Als ich das Schild fotografierte und auf meinem Instagram-Profil teilte, wollte ich diese Erfahrung mit meinen Freund:innen in Indonesien teilen – um zu zeigen, dass Demokratie auch durch kleine, konkrete Maßnahmen gelebt werden kann. Solche Erfahrungen erweitern mein Verständnis von Inklusion als dynamischen Prozess, der ständig weiterentwickelt werden muss – ein zentrales Anliegen von DEEP.

For me, this form of respectful exchange is a central element of discursive participation, as envisioned by DEEP.

2. Between Individual Freedom of Faith and Public Respect – Religious Coexistence in Germany

A major difference compared to religious practice in Indonesia is Germany's discreet handling of religion in everyday life. Here, religion is largely understood as a private matter and is defined by the Basic Law (Grundgesetz). Nevertheless, it is often present – not in a dominantly visible way, but in forms of respect, openness, and individual freedom. This quiet presence creates a protected space for difference. For me, this represented a profound form of tolerance: not merely enduring the "other," but actively appreciating their existence within a shared public sphere.

In Indonesia, religion is often a more visible part of everyday life and is marked by external symbols. The contrasting approach in Germany prompted me to reflect: Religious diversity can also be lived in ways that do not rely on outward symbols but rather on attitudes of recognition and mutual consideration. This insight aligns with the DEEP approach, which seeks to shape discourses so that they both allow for diversity and strengthen shared values.

3. The FINTA Restroom as a Symbol of Inclusive Public Space



© Yosefina Wea Dede

Another example of lived inclusion I encountered on the campus of the University of Münster was the FINTA restroom (for women, inter, non-binary, trans, and agender persons). For me, this symbol of practiced diversity was new and inspiring. It shows that democratic values – such as equality and social participation – are negotiated not only in political institutions or in classrooms, but also become visible in everyday life through concrete provisions for marginalized groups. This small gesture has a big impact because it makes clear that every person has a right to safety, dignity, and visibility in public spaces.*

When I photographed the sign and shared it on my Instagram profile, I wanted to share this experience with my friends in Indonesia – to show that democracy can also be lived through small, concrete measures. Such experiences expand my understanding of inclusion as a dynamic process that must continually evolve – an essential concern of DEEP.

4. Demokratiepädagogik und Umweltbildung in der Praxis:
Hospitation an der GEMM

Während meiner Hospitationen an der Gesamtschule Münster-Mitte (GEMM) – insbesondere in der Klasse 6D – konnte ich die Umsetzung von demokratischer Partizipation und Umweltbildung im Schulalltag unmittelbar beobachten. Die Schule versteht sich als inklusiv und demokratisch, was sich u. a. in transparenten Kommunikationsstrukturen, individualisierten Unterstützungsangeboten und einer aktiven Umweltbildung zeigt. Die Schulhomepage informiert Eltern umfassend über schulische Abläufe, und Schulbegleiter:innen unterstützen gezielt Schüler:innen mit besonderen Förderbedarfen.

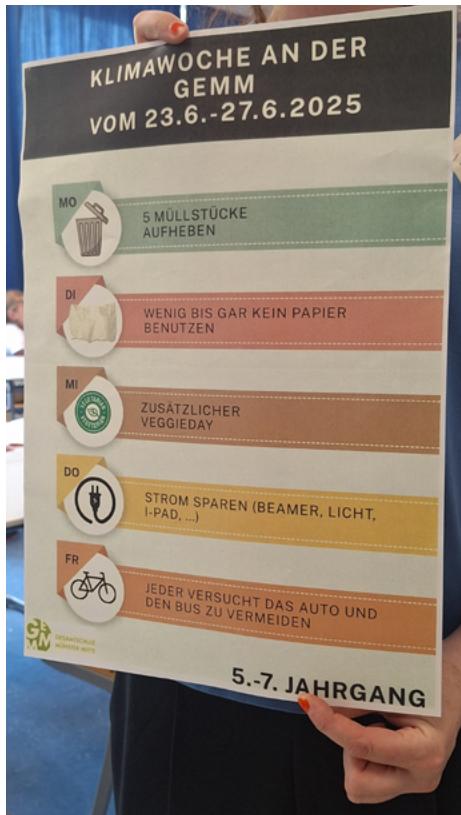
Im Rahmen eines Projekts zu den Sustainable Development Goals (SDGs) bearbeiteten die Schüler:innen insbesondere SDG 11 (nachhaltige Städte und Gemeinden) und SDG 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz). Dabei planten sie eigenständig konkrete Vorfahren wie ein Bienenhaus im Schlossgarten oder eine Aktionswoche zur CO₂-Reduktion. Die Rolle der Lehrkraft bestand weniger in der Steuerung, sondern vielmehr in der Begleitung und Ermutigung – ein Ansatz, der die Selbstwirksamkeit der Schüler:innen stärkt und die Prinzipien der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) konkret werden lässt.

Diese Erfahrung hat mir gezeigt, dass Nachhaltigkeitspädagogik und demokratische Bildung sich nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch miteinander verbinden lassen – genau das, was DEEP im internationalen Austausch zu fördern sucht.

5. Indonesische Perspektiven und globale Vernetzung

Besonders wertvoll war für mich auch der hybride Austausch mit den indonesischen Partnerschulen des DEEP-Projekts, darunter die Sekolah Tumbuh, SMAN 3, SMAN 11 und SMA Kolese De Britto in Yogyakarta. Während zweier hybrider Sitzungen am 15. und 22. Mai stellten diese Schulen ihre bisherigen Umweltprojekte vor und zeigten, wie Schüler:innen in Indonesien bereits aktiv und kreativ zur Umsetzung der SDGs beitragen. Diese bilateralen Formate

4. Civic Education and Environmental Education in Practice:
Classroom Observation at GEMM



© Yosefina Wea Dede

During my classroom observations at the Comprehensive School Münster-Mitte (GEMM) – especially in Class 6D – I was able to directly observe the implementation of democratic participation and environmental education in everyday school life. The school defines itself as inclusive and democratic, as reflected, among other things, in transparent communication structures, individualized support offers, and active environmental education. The school's website informs parents comprehensively about school procedures, and teaching assistants specifically support students with special educational needs.

As part of a project on the Sustainable Development Goals (SDGs), the students focused in particular on SDG 11 (Sustainable Cities and Communities) and SDG 13 (Climate Action). They independently planned concrete initiatives such as a bee house in the palace gardens or an action week for reducing CO₂. The role of the teacher was less about directing and more about guiding and encouraging – a pedagogical approach that strengthens students' sense of self-efficacy and makes the principles of Education for Sustainable Development (ESD) concrete.

This experience showed me that sustainability education and democratic education can be linked not only in theory but also in practice—exactly what DEEP aims to promote in its international exchange.

5. Indonesian Perspectives and Global Networking



© Kordula Schulze

Equally valuable for me was the hybrid exchange with the Indonesian partner schools of the DEEP Project, including Sekolah Tumbuh, SMAN 3, SMAN 11, and SMA Kolese De Britto in Yogyakarta. During two hybrid sessions on May 15 and 22, these schools presented their existing environmental projects and demonstrated how students in Indonesia are already actively and creatively contributing to the implementation of the SDGs. These bilateral formats foster

fördern nicht nur den interkulturellen Dialog, sondern auch eine gemeinsame Vision von Bildung, die auf soziale Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und partizipative Demokratiefähigkeit abzielt.

Schlussbetrachtung: Dialogische Demokratie als Zukunftsaufgabe

Meine bisherigen Erfahrungen in Deutschland haben mein Verständnis von Demokratie, Vielfalt und Teilhabe nachhaltig erweitert. Ich habe erkannt, dass Toleranz nicht nur darin besteht, Unterschiede zu ertragen, sondern aktiv in einen wertschätzenden Dialog einzutreten. Dieser Dialog muss ehrlich, respektvoll und offen für Differenzen sein – ohne sofortige Einigung, aber mit einem gemeinsamen Ziel: eine gerechtere und demokratischere Gesellschaft.

Das DEEP-Projekt gibt mir dabei einen verbindenden Rahmen, in dem Demokratiebildung, Umweltbewusstsein und diskursive Beteiligung nicht nur theoretisch verhandelt, sondern praktisch erfahrbar werden. Ich nehme aus meinem bisherigen Austauschsemester bislang nicht nur neue fachliche Perspektiven mit, sondern auch eine tiefere persönliche Überzeugung: Sozialer Wandel beginnt mit kleinen, mutigen Schritten, in Schulen, in Universitäten, in kulturellen und religiösen Kontexten sowie in verantwortungsvoller digitaler Netzwerkarbeit. Ich möchte diese Erfahrungen in meine zukünftige Arbeit in der Lehrer:innenbildung einbringen und daran mitwirken, dass junge Menschen zu kritischen, solidarischen und verantwortungsbewussten Bürger:innen einer demokratischen Weltgesellschaft heranwachsen.

not only intercultural dialogue but also a shared vision of education that aims for social justice, sustainability, and participative democratic competence.

Conclusion: Dialogical Democracy as a Future Task

My experiences in Germany so far have profoundly expanded my understanding of democracy, diversity, and participation. I have come to realize that tolerance does not only consist of enduring differences, but of actively engaging in appreciative dialogue. Such dialogue must be honest, respectful, and open to differences – without requiring immediate agreement, but with a shared goal: a fairer and more democratic society.

The DEEP Project provides me with a unifying framework in which civic education, environmental awareness, and discursive participation are not only discussed theoretically, but can also be experienced in practice. From my semester abroad, I am taking away not only new academic perspectives, but also a deeper personal conviction: social change begins with small, courageous steps – in schools, in universities, in cultural and religious contexts, and in responsible digital networking. I want to bring these experiences into my future work in teacher education and help to ensure that young people grow into critical, solidaristic, and responsible citizens of a democratic global community.

Niederlande in 3D

seit Fr, 16.05.–So, 03.08.2025

Zunftsaal im Haus der Niederlande,
Alter Steinweg 6/7

Seit drei Jahrzehnten ist das Haus der Niederlande ein lebendiger Ort der Wissenschaft, Kultur und Begegnung. Hier widmen sich Wissenschaftler:innen, Studierende und Kulturvermittler:innen unterschiedlichster Disziplinen einem breiten Spektrum an Fragestellungen rund um die Niederlande – in all ihren Facetten und aus verschiedensten Perspektiven. Die Ausstellung „Niederlande in 3D – 30 Jahre Haus der Niederlande“ lädt Sie dazu ein, das Haus anhand von zehn Themen-schwerpunkten zu entdecken. Öffnungszeiten: Mo, Mi, Do, Fr von 12–18 Uhr sowie Sa und So von 10–16 Uhr

Queer memory activism in the Netherlands

Di, 17.06.2025 | Beginn: 19 Uhr

Ort: Bibliothek im Haus der Niederlande,
Alter Steinweg 6/7

Vortrag von Marijke Huisman im Rahmen der Ringvorlesung „Gemeinsam Erinnern“. Das Thema der Erinnerungskultur in Deutschland und den Niederlanden ist facettenreich und vielseitig. In einer Zeit, in der das Erinnern und Gedenken an historische Ereignisse von großer Bedeutung ist, möchten wir verschiedene Perspektiven und Formen des Erinnerns in beiden Ländern beleuchten und anhand von unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten diskutieren. Hierzu haben wir Spezialist:innen aus unterschiedlichen Ländern und Disziplinen eingeladen, ihren erinnerungskulturellen Forschungsschwerpunkt im Haus der Niederlande vorzustellen. Organisation: Zentrum für Niederlande-Studien

Juneteenth Dialogues – “the Land Speaks B(l)ack”: Poetry Reading and Conversation with Ariana Benson

Thu, 19.06.2025 | Start: 6 p.m. (CET)

Virtual event via Zoom

Ariana Benson (she/they), a southern Black poet born in Norfolk, Virginia, will be reading from their debut collection, *Black Pastoral* (University of Georgia Press, 2023), which won the 2022 Cave Canem Poetry Prize.

[Registration](#) required.

Organisation: English Department,
American Studies

Sprachen.Feieren 2025

Mo, 23.06.2025 | 12–18 Uhr

Ort: Bispinghof 2B

Das Sprachenzentrum lädt ein, Sprachen zu entdecken: Mit Schnupperkursen, Spielen, Speak Dating und mehr (s. [Aktuelles/News](#)).

Mehrstimmig Deutsch lernen – Musik verbindet Sprachen

Di, 24.06.2025 | Beginn: 19 Uhr

Ort: Petrikirche, Johannisstraße

Der Internationale Projektchor wissen. leben.singen der Universität Münster lädt gemeinsam mit dem Chor VocalSounds zum Sommerkonzert ein (s. [Aktuelles/News](#)).

Leitung:

Internationaler Projektchor – Aline Klieber
VocalSounds – Leon Jaekel

Organisation: Sprachenzentrum

GLAM – Guest Lectures in American Studies Münster

Thu, 24.06.2025 | Start: 12 p.m.

Room ES 203, Johannisstr. 12–20 and via Zoom

Anna-Lena Oldehus, Universität Freiburg: “Floating, Drifting, Enduring – Writing with the Great Lakes in the Long 19th Century” Click here to [register](#) for Zoom link.

Colonialism and Memory Wars: The Netherlands and Beyond

Di, 01.07.2025 | Beginn: 19 Uhr

Ort: Bibliothek im Haus der Niederlande,
Alter Steinweg 6/7

Vortrag von Gert Oostindie im Rahmen der Ringvorlesung „Gemeinsam Erinnern“. Organisation: Zentrum für Niederlande-Studien

Der Holocaust im 21. Jahrhundert: Who cares?

Di, 08.07.2025 | Beginn: 19 Uhr

Ort: Bibliothek im Haus der Niederlande,
Alter Steinweg 6/7

Vortrag von Marc van Berkel im Rahmen der Ringvorlesung „Gemeinsam Erinnern“. Organisation: Zentrum für Niederlande-Studien

Das Team des International Office unterstützt sowohl Studierende, die einen Teil ihrer Studien an einer Hochschule im Ausland absolvieren möchten, als auch Studierende, die aus dem Ausland an die Universität Münster kommen - sei es als Austauschstudierende oder für einen kompletten Studiengang. Wir engagieren uns in der Internationalisierung von Studium und Lehre und bieten allen Studierenden Raum zur internationalen Begegnung, Freizeitgestaltung und Weiterbildung. Außerdem fördern wir die internationale Mobilität von Wissenschaftler*innen und Mitarbeiter*innen und sind für international mobile Forscher*innen da.

Weitere Informationen finden Sie unter
www.uni-muenster.de/InternationalOffice
oder kommen Sie direkt zu uns.

The International Office Team supports students who wish to include a stay abroad in their studies as well as students coming from abroad to the University of Münster – either as exchange students or studying for a degree. We are active in the internationalisation process of the university, promote intercultural competence and exchange and offer a broad range of activities. We are also promote international mobility of academic and non-academic staff and operate the Welcome Centre for internationally mobile researchers.

*For more information please see
www.uni-muenster.de/InternationalOffice/en/
or come and visit us.*

Herausgeberin/Publisher:

Universität Münster
International Office
Schlossgarten 3
48149 Münster

Redaktion und Satz/Editing and typesetting:

Dipl.-Angl. Petra Bettig

Kontakt/Contact:

Telefon: 0251 83-22337
E-Mail: petra.bettig@uni-muenster.de

Titelseitengestaltung und Gestaltungskonzept/

Cover design and design concept:

goldmarie design

Titelbild/Cover photo:

Adobe Stock / sunday_morning